

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

**Der h. Feiertage wegen
erscheint am Sonntag kein Blatt.**

Die Bauernbewegung und die deutsch-freie Partei.

Marburg, 23. Dezember.

Die Klerikalen und ihre Bändner haben sich's wohl nie träumen lassen, daß die Vorherjagung vom Abfall und von der Umkehr der Landwähler in Erfüllung gehen, daß die Wandlung so rasch sich vollziehen werde. Dies aber machen die Staatswirthschaft und die Grundsteuer.

Die Bewegung ist eine freiheitliche und daß sie es bleibe, ist die Pflicht und die Obforge der gesammten Freiheitspartei. Darauf muß all' ihr Sinnen und Trachten sich richten, nicht bloß um ihrer selbst willen, sondern auch — und zwar vor Allem — dem Staate zu Liebe, dessen getreueste Bürger die Genossen dieser Partei sind. Anders dürfen, ja! wollen sie gar nicht handeln in gewissenhafter Betätigung der Erkenntniß, daß jene Kräfte, welche den Staat gebildet, denselben auch erhalten wissen.

Die wirthschaftliche Frage ist die erste, die Landwähler und Stadtbürger eint. Nach dem Krache ist es die politische Krise, die es beiden Theilen zum Bewußtsein bringt, daß einer ohne den anderen nicht leben kann, daß sie folglich mit einander und für einander streben müssen.

Hat die gemeinsame Noth uns zusammengeführt, so wird uns die gemeinsame Arbeit zur Bewältigung der wirthschaftlichen Drangsal noch fester aneinander schließen. Die Männer, welche hier zusammengewirkt, können und werden Hand in Hand ziehen, wo eine politische Frage von allgemeiner Dringlichkeit gelöst werden muß: die heutige Doppelnoth lehrt ja überzeugend genug, daß wirthschaftliches Ge-

beihen und politischer Fortschritt sich nicht trennen lassen.

Ringen wir uns empor aus dem wirthschaftlichen Elend, so schaffen wir uns auch die Grundlage für Bildung und Freiheit — eine heilige Dreieinigkeit, an die wir unerschütterlich glauben — ein Glaube, der uns begeistert im Kampfe gegen die Dreieinigkeit der Klerikalen, der Feudalen und Nationalen.

Franz Wiesthaler.

Die steirischen Grundsteuer-Pflichtigen an das Abgeordnetenhaus.

Die Versammlung der steirischen Bezirksobmänner und Gemeindevorsteher, welche am Sonntag in Graz stattgefunden, hat beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten und soll diese auch in den Gemeinden zur Unterschrift aufgelegt werden. Diese Petition lautet:

„Hohes Haus der Abgeordneten!

Aus den über die Verhandlungen der Zentral-Kommission für die Grundsteuer-Regulirung bekannt gewordenen Ziffern geht hervor, daß für Steiermark eine Erhöhung der Grundsteuer im Betrage von nahezu einer halben Million Gulden in Aussicht genommen wird und daß, während Länder mit einer hochentwickelten und ertragreichen Bodenkultur gelegentlich der Regulirung der Grundsteuer entweder eine bedeutende Ermäßigung derselben oder eine höchst wohlwollende Ausgleichung früherer Mißstände erreichen, die Steiermark ganz besonders schwer und hart getroffen werden soll.

Ein seit vielen Jahren von Mißwachs und anderen schweren Schicksalsschlägen arg heimge suchtes Land, dessen trotz der Unermüdblichkeit und Thätigkeit der Bevölkerung traurige wirthschaftliche Verhältnisse allbekannt sind, soll rück-

ernste Wahrheit, die wir aussprechen: diese neue Last kann von den Grundbesitzern der Steiermark nicht getragen werden, ohne dieselben dem gewissen Ruine entgegenzuführen.

Die neue Grundsteuer-Ertrags-Summe, sei wer immer verantwortlich für diese Ziffern, zeigt an und für sich, daß von einer richtigen Beurtheilung der Verhältnisse, wie sie im Lande herrschen, bei Feststellung dieser Summe nicht die Rede war.

Zehn schlechte Ernten hat das Land nach einander ertragen, und der Besitzer jenes Grundes und Bodens, welcher noch härter besteuert werden soll als bisher, des Grundes und Bodens, welcher dem schwer und angestrengt arbeitenden Bauer nicht mehr genug Brod für sich und seine Familie liefert, ist verarmt.

Jahrelang haben die Weinberge nicht die Hälfte der angewendeten Arbeit durch den Ertrag gedeckt, der einstige Reichtum des Landes, das Holz, wird verschleudert und vergeudet für den Arbeitslohn, den die Erbringung desselben kostet, nur um die baaren Gulden zu beschaffen, welche die Staats- und Landessteuern erfordern; Hagelschlag und Hochwässer zerstören Jahr für Jahr einen großen Theil der Hoffnungen der Grundbesitzer und die Industrien des Landes, die sonst die Hoffnung auf bessere Zeiten für den Grundbesitzer wach hielten, liegen selber schwer darnieder; die Verhältnisse der Eisen-Industrie sind so trübe geworden, daß ein Aufblühen in jener Weise, wie es seinerzeit Segen in die Thäler der Steiermark brachte, nicht mehr zu erwarten steht.

Überall im Lande ist Noth.

Und selbst wenn die Fluren und Weinberge wieder einmal von Segen strotzen würden, so wird den in den Nothjahren tief verschuldeten Landmann die Sorge nicht verlassen; der Werth der Produkte, die er mühsam dem Boden abringen muß, wird von der bevorzugten Konkurrenz Ungarns und Amerika's bestimmt, ungarische Weine und ungarischer Roggen do-

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Als muthige Frau eines braven Offiziers, dessen Ehrengedächtniß auch in seinen Kindern durch keinen Schatten eines Makels getrübt werden durfte, machte sie dem alten, treubehährten Diener ihres seligen Mannes den kühnen Vorschlag, Michel Uhl solle den verurtheilten Bösewicht heimlich aus dem Gefängnißthurm entlassen, während sie selber dem Elenden die Mittel geben wolle, sich durch die Flucht nach Amerika vor der sicheren Todesstrafe zu retten.

„Drüben mögen sie ihn hängen, aber hier soll er nicht noch größeres Unheil anrichten, als er so schon gethan hat!“ sagte sie entschlossen hinzu und es war Etwas in dem Blick ihrer großen muthigen Augen, das den alten Emolensker an seinen seligen Hauptmann erinnerte, wenn er seine brave Kompagnie gegen den Feind ins Feuer führte, daß Jeder ihm folgen mußte, mit und ohne Kourage!

„Hier gibt's keine Wahl, Michel, so wahr ich die Verantwortlichkeit für Alles auf mich nehme!“ fuhr die beherzte Frau fort, als sie

die Bestürzung bemerkte, in welche der pflichtgetreue Diener durch dieses beispiellose Ansinnen versetzt wurde. „Seines Amtmanns Ehre, und daß ich's Ihm im Vertrauen sage, Michel, auch das Glück meiner Aeltesten, die immer ihres seligen Vaters Liebling war, hängt davon ab, daß der wüste Mensch aus dem Thurm entkommt und das Weite gewinnt! Glaubt mir, drüben in Amerika justifiziren sie nicht so unständig, wie hier zu Lande, da wird der Matthes bald dreifach den verdienten Lohn für seine Schandthaten empfangen — zweihundert Thaler wend' ich daran, wenn ich ihn nur nicht mehr hier wissen soll — und für die Frau und die Kinder auf'm Berg wird auch gesorgt werden, also besinn' Er sich nicht lange, Michel, durch Denken ist noch Niemand in der Welt klug geworden!“

Auf diese eindringliche Weise wußte die kluge Frau den ihr auf's Eifrigste ergebenden braven Alten für ihren kühnen Plan zu gewinnen; und bald verdrängte die Idee, durch diese Verletzung seiner Dienspflicht einem höhern Gebote der Treue und Hingebung zu genügen, jedes andere Bedenken aus seinem Herzen. Er erklärte sich also bereit, den wichtigen Gefangenen, dessen Verhaftung seinem Amtmann so große Mühe gekostet hatte, in einer der nächsten Nächte aus dem Kerker entflüpfen zu lassen;

und auch er zweifelte nicht daran, daß es dem listigen Matthes dort bei den überall in Deutschland herrschenden Mängeln im Justiz- und Polizeiwesen ein Leichtes sein werde, seinen bedrohten Kopf glücklich über's Weltmeer zu retten — diesmal ganz gewiß auf Nimmerwiederkehr! —

Anderes aber, als es die würdige Hauptmännin und ihr treuer Genosse in ihrer Verdrängniß ausgedacht hatten, war die Lösung dieses sonst unentwirrbar scheinenden Knotens im Rathe der Vorsehung beschlossen, und nicht umsonst sollte ein altes Verhängniß durch die Schuld der Menschen der Nacht seiner Besehung entrissen worden sein! Dem ewigen Gesetze der Weltordnung, an welches die Hand des Menschen selbst die reinsten, nie ungestraft rührt, sollte nach allen Seiten sein volles Recht werden; und wie sich die göttliche Gerechtigkeit schon milde und barmherzig gezeigt hatte, als sie den Geist der armen vielgeprüften Dulderin in friedliche Dämmerung einhüllte, so sollte auch den beiden Sündern an diesem treuen, reinen, liebegeheilten Herzen, Jedem nach seinen Thaten, aber auch Jedem nach dem Werthe seiner gereinigten Seele, das ihm gebührende Maß von Vergeltung werden, dem Einen zur Versöhnung, dem Anderen zur gerechten Sühne seiner Schuld aus alter und neuer Zeit.

miniren den steirischen Markt, amerikanische Produkte dikiren den Preis. Tausende von gerichtlichen Feilbietungen zeigen den Grad der Verarmung des Volkes, und die Preise, welche für Realitäten erzielt werden, geben merkwürdig genau den Prozentsatz an, um welchen sich die Reinerträge von Grund und Boden vermindert haben; die Exekutions-Ergebnisse sind eine entsprechende Illustration zur höheren Ertrags-Summe der Grundsteuer-Regulirung und zur geplanten höheren Steuerleistung. Nicht einmal die Vorzugsposten des Aarars erscheinen in allen Fällen bei gerichtlichen Feilbietungen gesichert. Dies Alles aber ist bekannt. Weniger bekannt scheint es zu sein, daß der steirische Bauer seine Bedürfnisse bereits auf ein Minimum beschränkt hat, daß nicht ihn die Schuld trifft, wenn er wirthschaftlich verkommt, daß Viele, sehr Viele, um Steuern und Abgaben entrichten zu können, lange schon darben.

Möge das hohe Abgeordnetenhaus aus dem Gesagten die Ueberzeugung gewinnen, daß die neue Ertrags-Summe, welche der Besteuerung zu Grunde gelegt werden soll, auf einem gänzlichen Verkennen der wirklichen Verhältnisse des Landes und auf total irrige Voraussetzungen beruht, und daß, wenn die Steuer unnach-sichtlich in der projektirten Höhe eingehoben wird, das Land dem Ruine preisgegeben ist.

Die Gewißheit, daß der Grund und Boden der Steiermark eine höhere Besteuerung nicht verträgt, hat schon den Landtag bestimmt, statt einer Erhöhung der Umlagen auf die direkten Steuern zu dem wenig günstigen Mittel der indirekten Besteuerung zu greifen.

Die Steiermark hat ihre Pflicht im Reiche stets treu und gerne erfüllt. Blut und Gut der Steiermärker wurden für Kaiser und Reich immer gerne gegeben — möge das Reich nun dem treuen Bürger nicht die Existenz unmöglich machen und ihn nicht härter treffen, als er es ertragen kann.

Wenn unermüdete Arbeit und stetes Ringen um's tägliche Brod keine andere Aussicht haben sollen als den Bettelstab, dann wird die Arbeit des sittlichen Werthes entkleidet.

Wenn die bisher kaum erschwingliche Steuer noch höher eingefordert werden würde, dann sind Tausende von Wirthschaften der Verschuldung und dem Unglücke verfallen. Tausende von Bauern müssen von Haus und Hof ziehen und die ganze Wirthschaft des Landes wird auf das Ernstlichste gefährdet, wenn die breite Grundlage des Volkswohlstandes, die Bauernschaft, der völligen Verarmung preisgegeben ist.

Wenig, vielleicht nichts, hat das Reich für das ohne sein Verschulden herabgekommene Land gethan, möge es jetzt nicht noch mit Forderungen herantreten, die wir nicht zu erfüllen vermögen.

Eingedenk dessen, daß das hohe Abgeordnetenhaus die Interessen aller Länder wahr und allen gleiche Sorgfalt widmet, stellen wir daher die Bitte:

Ein hohes Abgeordnetenhaus wolle einer Erhöhung der für unser Land ohnehin kaum erschwinglichen Grundsteuer seine Zustimmung nicht erteilen.

Zur Geschichte des Tages.

Laaffe ist entschlossen, in der Grundsteuer-Frage nicht nachzugeben und rechnet auf die Zustimmung des Abgeordnetenhauses. Im Falle dieser Zustimmung braucht das Ministerium nicht wie Pyrrhus zu rufen: Noch ein solcher Sieg und ich bin verloren! — es ist dann bereits verloren. Die Aufregung in der Steiermark, in Ober-Oesterreich und Nieder-Oesterreich wird sich dann noch mehr steigern und auf die Gestaltung der inneren Politik maßgebenden Einfluß üben. Gegen den entschiedenen Willen dieser Kronländer Oesterreichs vermag sich keine Regierung zu behaupten.

Die Fortschrittspartei in Deutschland hat nur zu richtig erkannt, daß das Sozialistengesetz eine Waffe sei, die gegen sie selbst gebraucht werden könne. Bismarck, um den Erfolg der nächsten Reichstags-Wahlen bekümmert, soll die Absicht hegen, dieses Gesetz auch gegen die Fortschrittspartei anzuwenden.

Rußland ist wieder gemahnt worden, daß die Partei der Nihilisten noch fortbestehe und ihre Morbpläne nicht aufgegeben. Während der Heimfahrt des Kaisers von Livadia sollte der Bahnzug in die Luft gesprengt werden. Diese Entdeckung hat die Polizei gemacht — den Verbrechern ist sie jedoch noch nicht auf sichere Spur gekommen.

Die Pforte will das Wagniß versuchen, die Albanier gänzlich zu entwaffnen. Die scharfliche Gefangennehmung des Miriditen-Fürsten und des Führers Hodo Pascha läßt die Wahrscheinlichkeit eines solchen Planes vermuten; die Ausführung würde jedoch mißlingen und nur die Lostrennung der Bergstämme vom Türkenreiche zur Folge haben.

Vermischte Nachrichten.

(Warnung vor nordamerikanischem Schweinefleisch und Schweinefett.) Dr. Groß in Pest warnt vor dem Genuß amerikanischen Schweinefleisches und Schweinefettes und verlangt ein Verbot der Einfuhr. Im Gesundheitsrathe des Staates Michigan hat Dr. S. Baker ausführlich über die „Schweinecholera“ berichtet, welcher bereits in den südwestlichen Wäldern dieses Staates 260.000 Stück zum Opfer gefallen. Die Krankheit ist im höchsten

Grade ansteckend und auch auf den Menschen übertragbar. Alle, die von dem Fleisch oder Fett der erkrankten Thiere aßen, sind gefährlich erkrankt und Einer ist auch in kurzer Zeit gestorben. In Chicago, wo Millionen von Schinken, Rauchfleisch und geschmolzenes Fett verarbeitet und ganze Schiffsladungen nach Europa versendet werden, wird durchaus nicht nach dem Ursprunge der todtten Thiere gefragt, und es ist zweifellos, daß bei Gelegenheit solcher Thier-epidemien die Yankee es nicht versäumen, ihren Verlust durch Versendung ihrer gefallenen Schweine nach Europa zu decken. In England sind auch bereits sehr energische Maßregeln gegen die Einfuhr der Schweineprodukte aus Amerika getroffen worden.

(Europamäde Polen.) Vom 1. Jänner bis 1. November d. J. sind in Newyork 13,137 polnische Auswanderer eingetroffen.

(Die Biege des Goldes.) Im „Wissenschaftlichen Klub“ zu Wien hat Realschul-Direktor F. Döll neulich einen Vortrag über die Biege des Goldes gehalten. Döll spricht sich zunächst gegen die alte Ansicht aus, daß das Gold in der Verfassung, in welcher es vorgefunden wird, als ein direktes Produkt feuerflüssiger Verbindungen anzusehen sei. Die Einwirkung von Flüssigkeiten, Wasser in erster Linie, läßt sich fast überall beim Golde nachweisen, es mag als Goldsand im Flußbette, in Verbindung mit Kies, in Form von Plättchen, Nissen oder Klumpen vorkommen. Auf den größten Goldklumpen, welche bis nun vorgefunden wurden, in Australien und im Ural (Klumpen, deren Modelle der Vortragende vorzeigte), konnten mit aller Bestimmtheit krystallische Quarzkörper nachgewiesen werden. Andere, in Flußbetten gefundene Stücke erscheinen durch die anhaltende Einwirkung von Flüssigkeit zusammengedrückt und verwickelt wie Haarflechten. Auch dort, wo Gold in Verbindung mit Silber vorkommt, ist die Einwirkung von Flüssigkeiten nicht zu bezweifeln; doch bleibt dabei immer die ursprüngliche Thätigkeit eruptiver Kräfte unangefochten. Professor Döll zeigte eine große Anzahl von Karten vor, welche die berühmtesten Fundorte des Goldes aufweisen. Da ist das Gebiet am Ural, das Goldfeld am Guatepec auf Neuseeland, da sind die Goldgruben in Siebenbürgen und die an der Salzach. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß Oesterreich noch im fünfzehnten Jahrhundert das Dorado oder Kalifornien Europa's war. Es existirten in Kärnten und im Salzburgischen, in Istrien und im Kanalthal weit über tausend „Goldfelder“. Die meisten gingen ein bei den Protestanten-Verfolgungen und weil die Steuern für die Goldbergwerks-Besitzer zu hoch wurden. In der neueren Zeit kam bei Gastein unter den Gletschern der Eingang zu einem Gold-

Zehntes Kapitel.

An dem nämlichen Nachmittage, an welchem Frau von Heibel unter den mit einem reichen Obfisegen beladenen Bäumen ihres schönen Gartens mit dem alten Michel Uhl das sonderbare Komplot geschmiedet hatte, um eines edlen hochgeachteten Mannes willen einem notorisch bekannten Bösewicht und gefährlichen Räuber zur Flucht aus dem Gefängnisse zu verhelfen und ihn dadurch dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit zu entziehen, an dem nämlichen Nachmittage hatte Amtmann Becker auf Grund der bereits zu mächtigem Stöße angewachsenen Untersuchungsakten die Vorarbeiten zum Verhöre des Hauptverbrechens, Matthes Bork, vulgo Malochner, beendigt, die Hauptpunkte der Anschul-digung in Artikel gebracht und eine lange Reihe von Fragen in künstlichen Verschlingungen, anscheinend ohne allen inneren Zusammenhang niedergeschrieben, die er in der ersten, am folgenden Vormittage anzustellenden Spezialinquisition an Jenen thun wollte.

Von jeher war es seine Gewohnheit gewesen, so oft ein wichtiger Fall vorlag, der sein ungetheiltes Nachdenken in Anspruch nahm, sich auf einsamen Spaziergängen in die Sache zu vertiefen und den am Arbeitstisch entworfenen Plan des Ganzen noch einmal in der

freien Natur in seinem Geiste zu rekapituliren, wobei es ihm denn zuweilen passirte, daß er, ausschließlich mit seinem Gegenstand beschäftigt, den Eindrücken und Erscheinungen der Außenwelt keine oder nur geringe Beachtung schenkte.

So war er denn auch heute wieder in seinem gewohnten raschen Amtsschritt vor die Stadt hinausgewandelt, ohne weder auf den Weg, den er nahm, noch auf die Menschen, die ihm begegneten, zu achten, als er nach längerem Umherstreifen an bekannten und unbekanntem Orten auf einen Platz in den mit grünen Haagen eingeschlossenen Obfsgärten und Gemüsegeländern gerieth, wohin er bis jetzt noch niemals gekommen war. Indem er dem Laufe eines kleinen Baches folgte, welcher, wie das tiefblaue Aussehen des Wassers verrieth, aus der in der unteren Vorstadt gelegenen Färberei kam, die dem wackeren Bürgermeister gehörte, gelangte er an die Rückseite einer kleinen, aus weitergeschwärmtem Holzwerk erbauten alten Kapelle, mit einem spitzen Thürmchen darauf, das von vier freistehenden einfachen Holzsäulen getragen wurde. Das dunkelblaue Wasser sammelte sich unmittelbar hinter dem Gebäude in einer tiefen Lache, wodurch es eine fast schwarze Farbe annahm, ehe es noch träger und leichter wie vorher in dem steinigem Beete

seinen Lauf längs der hohen Hecke von Liguster fortsetzte, deren bis ins Bächlein niederhängende Zweige über und über mit glänzend schwarzen Beeren bedeckt waren. Die Hecke, über welche sich noch außerdem an vielen Stellen ein appiges Schlinggewächs mit starkduftenden weißen Blütendolden ausbreitete, war so dicht verwachsen, daß das Auge vergebens nach einem freien Durchblick spähte. Erst da, wo das Erdreich abschüssiger wurde, während der Fußpfad in der gleichen Höhe wie bisher am Rande des nun ebenfalls tiefer gehenden Baches fort-lief, konnte man über die Ligusterhecke hinweg ins Innere des von ihr so dicht eingeschlossenen Bezirks sehen; und alsbald wurde der Amtmann gewahr, daß es der städtische Friedhof sei und die Kapelle weiter oben das sogenannte Gotteshäuschen, wo der Todtengräber seine Geräthschaften aufbewahrte und die trauernde Liebe in der offenen Halle die Kränze von Flieder und Rauschgold zum Andenken Derer aufhing, welche unter den vielen zerstreuten Grabhügeln friedlich den ewigen Schlaf schlum-merten.

(Fortsetzung folgt.)

stollen wieder zum Vorschein, welcher im Mittelalter und schon zur Zeit der Römer bebaut wurde. Gegenwärtig wird er neuerdings in Angriff genommen. Noch reicher an Gold ist aber Rußland, im Ural, wo vor Kurzem ein Klumpen ausgegraben wurde, welcher nicht weniger als 64 Wiener Pfund wog und über 12.000 Dukaten werth war.

(5370 Perzent jährlich.) Der Petroleumzoll in Oesterreich, welcher im Jahre 1861 nur 1400 fl. betragen, stieg bis 1876 auf 1.254,543 fl., also binnen fünfzehn Jahren jährlich um 5370 Perzent.

(Wein mit Schimmelgeruch.) Kann man Wein, der einen Fäulgeruch (Schimmelgeruch) hat, gesund machen? Die „Weinlaube“ beantwortet diese Frage: Ein Wein mit Schimmelgeschmack muß vor allen Dingen von den Sporen des Schimmelpilzes befreit werden. Es wird dies momentan geschehen können durch das Pasteurisiren, oder aber durch so starkes Einschweffeln, daß man aus dem Wein den Schwefelgeschmack sehr kräftig wahrnimmt. Man füllt zu diesem Zwecke das Faß halb mit Wein an, schwefelt und schüttelt dasselbe, oder rührt ein größeres Gebinde tüchtig um, so daß die schwefelige Säure sich in dem Weine löst, hierauf wiederholt man diese Operation so lange, bis der Wein stark nach Schwefel riecht. Durch beide Methoden werden die Schimmelpilze absterben und ist kein Weitergreifen des Schimmels möglich. Durch diese Beseitigung des Schimmels wird auch der Geschmack ein wesentlich reinerer werden, ja durch längeres Liegen wird derselbe ganz verschwinden. Wurde Schwefel angewendet, so verliert sich, wenn der Wein nach sechs Wochen an der Luft, also offen, abgezogen wird, der Schwefelgeschmack vollständig.

(Steuerrückstände.) Die Steuerrückstände in der Steiermark betragen für das laufende Jahr 680,000 fl.

Marburger Berichte.

Sitzung der Marburger Bezirksvertretung vom 21. Dezember.

Herr Dr. Sernec berichtet über die Prüfung der Rechnungen für 1878, 1879 und für das erste Vierteljahr 1880. Einige Ziffern müssen richtiggestellt werden, sonst befindet sich Alles in guter Ordnung und seien alle Ausgaben gehörig belegt.

Diese Rechnungen werden genehmigt und beschließt die Vertretung ferner, die Rechnung für den Bezirk und für das Kreisamts-Gebäude gesondert zu führen, und die Aktivrückstände einzubeheben.

Als Berichterstatter über die Verwaltung des Kreisamts-Gebäudes beantragt Herr Dr. Sernec, für die Wühewaltung jährlich 100 fl. zu bewilligen, von der gerichtlichen Einbringung des Rückstandes abzusehen und im Uebrigen die Rechnung, so weit sie den Bezirk Marburg betrifft, zu genehmigen.

Herr Dr. Radey (für die Minderheit) stellt dagegen den Antrag, keine Remuneration zu gewähren, für den Abgang den früheren Bezirksauschuß verantwortlich zu erklären und den jetzigen Bezirksauschuß mit der gerichtlichen Einbringung zu beauftragen.

Herr Johann Girsimayr sen. vertheidigt den Antrag der Mehrheit.

Herr Marco beantragt, die Rechnung zur Kenntniß zu nehmen, den früheren Obmann mit dem Abgange zu belasten und hievon sämtliche Bezirksvertretungen zu verständigen.

Herr Julius Pfrimer unterstützt den Antrag der Mehrheit, Herr Dr. W. Reiser jenen der Minderheit; nur dürfe man nicht so weit gehen, auch den Bezirksauschuß für haftbar zu erklären.

Herr Marco erinnert, daß nur der Rechnungsleger bekannt sei; inwieferne aber der Bezirksauschuß verpflichtet sei, darüber könne man sich noch nicht aussprechen.

Herr Girsimayr entgegnet, es würde sich sehr schwer erweisen lassen, welchem Auschuß ein Abgang zur Last zu schreiben sei, aus welcher Periode der Abgang stamme.

Der Berichterstatter der Mehrheit betont, letztere habe den gesetzlichen Standpunkt nicht verlassen und müsse ihre Anträge wiederholt empfehlen; es wird aber der Antrag des Herrn Marco zum Beschluß erhoben. —

Der Voranschlag für das Jahr 1881 wird nach dem Entwurfe des Bezirksauschusses angenommen. (Berichterstatter Herr Bezirksobmann Dr. Jos. Schmiderer.) —

Der Austritt des Herrn Konrad Seidl aus der Bezirksvertretung wird nach dem Antrag des Berichterstatters Herrn Dr. J. Duchatsch zur Kenntniß genommen und soll die Markt-gemeinde St. Lorenzen durch die Bezirkshauptmannschaft behufs einer Neuwahl verständigt werden. —

Herr Dr. Schmiderer erstattet Bericht über den Antrag, daß der Bezirksauschuß berechtigt sei, Gesuche um höhere als 20% Gemeindeumlagen zu bewilligen. Diese Bejagung wird ertheilt. —

Dem Verlangen, die Gemeindefraße von der gräflich Zabeo'schen Glasfabrik bis zur Raster Bezirksstraße zur Bezirksstraße II. Klasse zu erklären, wird nach dem Antrage des Bezirksauschusses nicht entsprochen. (Berichterstatter Herr Simon.) —

Herr Girsimayr berichtet über das Ansuchen der Gemeinde Zellnitz an der Mur um den Weiterbau der St. Jakober Bezirksstraße bis zur Grenze des Bezirkes Mured und beantragt, in Berücksichtigung der bedrängten Finanzlage auf dieses Gesuch dermalen nicht einzugehen.

Herr L. Ritter von Tarnawjecki befüwortet den Weiterbau.

Herr Dr. Radey wünscht, der Bezirksauschuß möge beauftragt werden, die nöthigen Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Herr Marco spricht für den Antrag des Bezirksauschusses, welchen Herr Girsimayr neuerdings befüwortet und Herr v. Tarnawjecki noch einmal bekämpft.

Dem Antrage des Herrn Dr. Radey wird zugestimmt. —

Herr Dr. Ferdinand Duchatsch stellt den Dringlichkeitsantrag, der Petition, welche von der Grazer Landesversammlung am Sonntag beschlossen worden, beizutreten. Er bespricht die Noth und das Elend der ländlichen Bevölkerung, die Verschuldung der Grundsteuer-Pflichtigen und die tiefgehende Bewegung, die wegen der drohenden Mehrbelastung entstanden. Der einzige Weg und die einzige Hoffnung seien Petitionen an das Abgeordnetenhaus und an das Ministerium und eine Schilderung der Lage vor dem Throne selbst. Der Redner theilt mit, daß er am Sonntag in der Landstube zu Graz gewesen; der Anblick der großartigen Versammlung habe ihn mächtig erschüttert und haben die Redner und die Theilnehmer den Nachweis geleistet, daß die steuerzahlende Bevölkerung an der Grenze der Möglichkeit angekommen. Die Petition der Landesversammlung wird in deutscher und slovenischer Sprache an die Gemeinden versandt.

Die Vertretung unterzeichnet diese Petition.

Herr L. v. Tarnawjecki stellt und begründet die Dringlichkeitsanträge, das Finanzministerium um die Aufhebung der Steuerexekutoren, das Abgeordnetenhaus um Abhilfe gegen die Devastationen der in Exekution verfallenen Realitäten zu ersuchen.

Beide Anträge werden angenommen. Der Bezirksauschuß wird mit der Verfassung der Schriftstücke betraut und erklärt der Bezirksobmann, dieselben überreichen zu wollen.

(Bezirksvertretung Mahrenberg.) Diese Vertretung hat den Erklärungen des deutsch-österreichischen Parteitagcs beigestimmt, schließt sich der Petition in der Grundsteuer-Frage an und ersucht den Herrn Reichsraths-Abgeordneten Dr. Jos. Schmiderer, das Schriftstück zu überreichen.

(Vermummte Räuber.) In Rittersberg haben fünf Vermummte die Haushüre des Gemeindevorstehers Simon Mischko gesprengt, den Besitzer und die Hausleute mit

dem Erschießen bedroht und sich dann mit der geraubten Baarschaft im Betrage von 45 fl. entfernt. Ein Mitglied dieser Bande wurde bereits festgenommen.

(Pölsbach — Sauerbrunn.) Die Eisenbahn, welche von Pölsbach über Sauerbrunn nach Rohitsch gebaut werden soll, wird auf der Höhe vor Sauerbrunn die Richtung nach dem Zementscheithal einschlagen, dieses passiren und bei der Villa Haimel wieder in das Hauptthal einmünden. Der Platz für den Bahnhof wird in der Nähe des Kurortes gewählt.

(Nicht unter siebzig Gulden.) Am 26. Jänner kommt beim hiesigen Bezirksgericht (I. D. U.) der Bauerngrund des Peter Zieringer in Schober zur Wieder-Feilbietung. Der Schätzwert beträgt 4355 fl. und wird diese Liegenschaft auch unter demselben, jedoch nicht unter dem Betrag von siebzig Gulden losgeschlagen!

(Gegen die Neblaus.) Die Bezirksvertretung Gonobitz ersucht alle Vorsteher weinbautreibender Gemeinden, bei verdächtiger Erkrankung der Reben dem Obmann Bericht zu erstatten. Gemeinsame Schritte zur Bekämpfung der Neblaus werden geplant.

(Theater in Mahrenberg.) Die Gesellschaft der Kunstfreunde in Mahrenberg wird am Sonntag folgende Stücke zur Darstellung bringen: „Das Salz der Ehe“, Schwan! in einem Akt von A. Görner — „Magister Bläfladius oder: Das Heiratsgesuch“, Posse in zwei Akten von A. Winterfeld. Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

(Sylvesterfeier.) Die Südbahn-Liebertafel veranstaltet wie alljährlich im Saale „zur Stadt Wien“ eine Sylvesterfeier.

Theater.

Samstag den 18. Dezember. Zum Besten des damals schwer kranken und nun auch schon in Gott ruhenden Kapellmeisters Hermann Rechl wurde das Sensationsstück „Die Schauspieler des Kaisers“ von Karl Wartenberg aufgeführt. Die Handlung kann interessant, wenn auch nicht gar zu spannend genannt werden, enthält aber keinen originellen Gedanken und erinnert an vorhandene Romantiken. Der Autor wußte mit ziemlich kundiger Hand den dramatischen Bau einzurichten, denn trotz der Einfachheit der Szenerie tritt im Allgemeinen schließliche Befriedigung hervor. Die Seele der Vorstellung war Frau Alberti (Nanon), welche durch ihre gelungenen Ausführungen zu Beifall hinriß. Herr Felix (Maurice) ließ zu sehr seine Augen rollen, war aber sonst erträglich. Mit dem „Urban“ hat sich Herr Heller gut zurechtgefunden. Die anderen Rollen sind von untergeordneter Bedeutung, wurden aber entsprechend gut ausgefüllt. Das Haus war gut besucht und das Publikum verließ befriedigt die Theateräume.

Das Sonntag den 19. Dezember gegebene Lebensbild „Der Teufel im Herzen“ von Flamm und Wimmer war ziemlich gut besucht und hatte einen günstigen Erfolg, während die Montag den 20. gegebene Reprise der Heldischen Posse „Die Näherin“ keine besondere Anziehungskraft auszuüben vermochte.

Mittwoch den 22. Dezember fand das erste Gastspiel des k. k. Hofchauspielers Herrn Karl Weizner statt. Gegeben wurde die vieraktige Posse „Der Mann der Debutantin“ oder „Doch durchgejeht“ nach dem Französischen des Bayard und Theaulon von Herrmann. Daß der geschätzte Gast als Schauspieler „Windmüller“ in jeder Richtung exzellirte, ist kaum zu bemerken notwendig. Obwohl die Posse an und für sich sehr anspruchslos ist, so wurde sie durch das perfekte Spiel des Herrn Weizner, der das Publikum in die heiterste Laune zu versetzen wußte, und durch seine originellen Einfälle gehalten. Die übrigen Mitwirkenden waren auch bemüht, das Beste zu leisten.

Letzte Post.

Die Budgetkommission des Herrenhauses beantragt, die provisorische Forterhebung der Steuern zu bewilligen.

Die ungarische Regierung arbeitet an einem Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Rivalie.

England sendet Gartruppen, sowie Truppen von Malta und Gibraltar nach Irland. Die griechische Regierung hat einen Vertrag wegen Lieferung von vierzigtausend Zentnern Reis und zehntausend Zentnern Mehl bis 1. März abgeschlossen.

England sendet Gartruppen, sowie Truppen von Malta und Gibraltar nach Irland. Die griechische Regierung hat einen Vertrag wegen Lieferung von vierzigtausend Zentnern Reis und zehntausend Zentnern Mehl bis 1. März abgeschlossen.

Theiss-Lose

gegenwärtig das **beliebteste Spielpapier** wird stets **genau zum amtlichen Cours**, ohne jede Courtage und Provisionsberechnung erlassen.

Ebenso empfiehlt das gefertigte Bank- und Wechslergeschäft:

Alle Gattungen Renten **genau zum amtlichen Cours.**

Alle Gattungen Lose **genau zum amtlichen Cours.**

Alle Gattungen Prioritäten und Pfandbriefe in Posten pr. fl. 5000.— **genau zum amtlichen Cours.**

Alle Eisenbahn-Actien in Posten zu 25 Stück, **genau zum amtlichen Cours.**

Per Cassa ohne jede Courtage oder Provisionsberechnung und umgehender Berechnungsertheilung.

Bei Renten und Losen verstehen sich die **amtlichen Course** auch bei Aufträgen auf einzelne Stücke, während für Actien und Prioritäten in kleinen Beträgen etwas über die **amtliche Notirung** berechnet wird.

Speculationskäufe in Effecten werden in **coulantester Weise** ausgeführt und können die Papiere **gegen 6% Zinsen pro Anno** bis zur **Gewinnrealisirung im Depôt** verbleiben.

M. A. Spitzer

(1379)

Bank- und Wechslergeschäft

Wien, I. Graben 12, ersten Stock.

Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852.

Pränumerationen
auf alle
Mode-Journale und belletristischen Zeitschriften,
ebenso auch alle
Buchbinder-Arbeiten
übernimmt und besorgt auf das prompteste
die Firma Eduard Ferlic,
Buch-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Handlung,
Herrengasse, Delago'sches Haus.

Das Wollhaus am See
in sojald zu verpackten.
(1412)
Ankunft im Hause Nr. 50 in der verlängerten Gerrengasse, hochpartiere links.

Eine geübte Maschinenweberin
empfiehlt sich für alle Arbeiten, besonders in Damen- und Herrenwäsche zu billigstem Preise.
Leggethoffstraße Nr. 12, ersten Stock links.

Rundmachung.

Die Direktion der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, **daß die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1881 mit 1. Jänner 1881 beginnt** und jederzeit, sowohl an der Direktions-Kassa im eigenen Hause Nr. 18/20, Sackstraße in Graz, als auch bei den Distrikts-Kommissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1879 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1881 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 24. Mai l. J. zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus dem im Verwaltungsjahre 1879 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse zehn Prozent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Guten kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1881 um die vorerwähnten zehn Prozent verringert.

Graz im Monate Dezember 1880.

Direktion

der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.**
1872
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Als die besten Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke



gegen monatliche Ratezahlungen

unter 5jähriger Garantie

empfehlen sich die Nähmaschinen-Fabriksniederlagen mit ihren neuen, patentirten verbesserten Nähmaschinen des
Fabriks-Niederlage **Marburg** Viktringhofgasse. **Conrad Prosch & Co.** Fabriks-Niederlage **Klagenfurt** Bahnhofstrasse.

Einladung

zur Generalversammlung der Filiale **Marburg** des steierm. Bienenzucht-Vereines am 2. Jänner 1881, 2 Uhr Nachmittag in der **Gambrinushalle.**

Programm:

1. Vortrag über das Vereinigen von Bienen-
2. Rechenschaftsbericht. (völlern.)
3. Wahl des neuen Ausschusses.
4. Freie Anträge.

1417) Die Vereinsleitung.

1413 **20 und 28 fr.**
alter Eigenbau bei **Kartin, Kärntnergasse.**

Bouquets, Kränze, Camellen, Cheerosen, Nelken
und in einigen Tagen **Beilschen-Blumen**
sind billig zu haben in der Gärtnerei
Leggethoffstraße Nr. 6. (1406)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Zausch in Marburg.

1881

Mit 1/2 Fogen Beilage.

Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.
Sonntag den 26. Dezember 1880, in Th. Sö's Bierhalle:

Großes Christbaumfest,

verbunden mit einem prächtig ausgestatteten **Glückshafen**,
unter gefälliger Mitwirkung des löbl. Männergesang-Vereines, der Herren Lehr-
amts-Candidaten (Streich-Quintett) und des Herrn Zithermeisters Omulek.
Musik: Südbahn-Werkstätten-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **J. Handl.** (1414)

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Entrée an der Kasse 30 kr. Früher gelöste Karten à 25 kr. sind zu haben
bei Herrn Anton Massatti.

Zu Anbetracht des humanen Zweckes hofft die Vereinsleitung auf einen recht zahlreichen Besuch.

Nr. 12439.

(1407)

Rundmachung,

betreffend die am 31. Dezember 1880 vorzunehmende Volkszählung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur genauen Darnachachtung Folgendes
bedeutet:

1. Die Volkszählung wird in Marburg mittelst Anzeigezettel vorgenommen.
2. Jeder Hausbesitzer und in dessen Abwesenheit der Hausbesorger erhält recht-
zeitig **so viele Anzeigezettel nebst Belehrungen** als Wohnpartheien
in seinem Hause sich befinden und überdies **einen Sammelbogen**.
3. Die Anzeigezettel und Belehrungen hat der Hausbesitzer **am 29. Dezember
1880** an die Wohnpartheien zu vertheilen und ist verpflichtet darauf zu
sehen, daß mit genauer Befolgung der Belehrung die Ausfüllung der Zettel
nach dem Personalstande vom 31. Dezember 1880 vorge-
nommen wird.
4. **Längstens bis 3. Jänner 1881** hat der Hausbesitzer die ausgefüllten
Anzeigezettel von den Wohnpartheien einzusammeln, sich zu überzeugen, ob
alles in der Belehrung vorgeschriebene geschehen ist, — die eingesammelten
Anzeigezettel in den Sammelbogen einzutragen, denselben zu unterfertigen und
am 4. Jänner 1881 sammt den in der Belehrung vorgeschriebenen
Beilagen hieramts zu übergeben.
5. Wegen beschränkter Vorraths an Drucksorten wird insbesondere erinnert, Ver-
luste sorgfältig zu vermeiden. Ein allfälliger begründeter Mehrbedarf ist im
kurzen Wege hieramts anzusprechen; — dagegen wird für den ungerechtfertig-
ten Verlust der zugestellten Drucksorten eine Geldstrafe bis zwei Gulden
bemessen werden.
6. Auskünfte in Volkszählungs-Angelegenheiten können stets im kurzen Wege beim
Stadtrathe eingeholt werden.
7. Abwesende Hausbesitzer sind für die Hausbesorger rücksichtlich der Befolgung
der Volkszählungs-Vorschriften verantwortlich.
8. Unwahre Angaben, Fristversäumnisse und Nichtbefolgung der Weisungen in
Volkszählungs-Angelegenheiten überhaupt werden nach § 30 des Gesetzes vom
29. März 1869, R. G. Bl. Nr. 67, mit Geldstrafen bis zwanzig Gulden,
eventuell Arrest bis zu vier Tagen geahndet.

Marburg am 20. Dezember 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Gasthaus des Hrn. A. Stanzer

in der Franz Josef-Straße.

Ich mache dem P. T. Publikum die höfliche
Anzeige, daß ich mit Neujahr dieses Gasthaus
in eigene Regie übernehmen werde, und lade zu
recht zahlreichem Besuche mit der Versicherung,
meine geehrten Gäste stets bestens zu bedienen.

Franz Behovar,

1416)

Gastwirth.

Eine schöne Wohnung

in der unmittelbaren Nähe des Südbahnhofes
mit 4 Zimmern, Küche, Keller- und Bodenan-
theil etc. nebst einem großen Balkon ist sogleich
und billig zu vermieten: Mellingerstraße Nr. 9
im ersten Stock. 1419

Näheres beim Eigenthümer P. Simon,
Kaiserstraße Nr. 12.

Modell-Tischler.

Ein guter Modell-Tischler findet Arbeit.
Anfrage bei der (1418)
Gewerkschaft in Hohenmauthen.

Junge Frau,

cautionsfähig, sucht ein Geschäft auf Rech-
nung zu nehmen oder Stelle als Verschleißerin.
Selbe besitzt Wirthekenntniße.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (1420)

Für Freunde echten alten Weines

diene zur Nachricht, daß im Eigenbau-Wein-
Ausverkauf — Kärntnerstraße Nr. 26 — trotz
den allgemein gestiegenen Weinpreisen, **echter
alter Frauhoimer** — als Gesundheits-Wein
anerkannt — zum bisherigen Preise per Liter
zu 40 kr. und die große Bouteille **Medaillen-
Wein** zu 60 kr. ausgeschenkt wird. (1876)

Frische Lachsforellen

sind jeden Freitag zu haben bei
J. Senekowitsch, Kärntnerstrasse 13.

Ein Gewölbe

ist mit 1. Jänner in der Postgasse Nr. 4 zu
vermieten, ebenso ein Keller auf 30 Startin.

Öffentlicher Dank.

Am 12. d. M. feierte Marburg — wie
bereits in diesem Blatte berichtet wurde — ein
schönes und bedeutungsvolles Fest. Es wurden
nämlich von Seite des löblichen „Vereines zur
Unterstützung dürftiger Volksschulkinder“ eine
stattliche Anzahl armer Schulkinder Marburgs
mit warmen Winterkleidern theilhaft, um den-
selben auch während der rauhen Jahreszeit die
Wohlthat des Schulbesuches zu ermöglichen.
Unter den Theilhabenden befanden sich auch 81
Schüler der städt. Knabenschule. Ueberdies hat
der sehr geehrte Verein dieser Schule Schreib-
und Zeichenrequisiten um den Betrag von 40 fl.
behufs Vertheilung an dürftige Schüler über-
mittelt.

Der Lehrkörper dieser Anstalt, der sich in
seiner letzten Hauskonferenz auch mit dieser
Frage beschäftigte, hat den einstimmigen Be-
schluß gefaßt, dem löblichen Vereine für sein
humanes und edles Wirken sowohl im eigenen
als auch im Namen der so reichlich theilhaften
Schüler den innigsten Dank und Anerkennung
öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Indem
nun die gefertigte Leitung dieser ihr sehr an-
genehmen Pflicht nachkommt, fügt sie unter
Einem den Wunsch bei, dieser löbliche Verein
möge unter der schulfreundlichen Bevölkerung
Marburgs immer weitere Kreise ziehen, derselbe
möge blühen und gedeihen zum Wohle der
hilfsbedürftigen Jugend, die gewiß nicht auf
den schuldigen Tribut der Dankbarkeit verges-
sen werde.

Marburg am 21. Dezember 1880.

Die Leitung der städt.
Knabenschule.

Weinstube J. Rossmann

Burggasse

empfiehlt zu den Feiertagen ihre
Tisch- & Dessertweine.

Tischweine.

Rossbacher	pr. Liter 28 kr.
Sauritscher	40 kr.
Luttenberger Neuwein	32 kr.

Dessertweine.

Marke: A. v. Erlenhuber'sche Kellerei
Nachfolger & Comp.

	1/1 Bout.	1/2 Bout.
Mellinger	50	30
Ofner roth	50	30
Rittersberger	60	35
Radiseller	60	35
Pickerer	60	35
Schmitzberger	70	40
Kerschbacher	70	40
Nachtigaller	80	45
Rothwein wie Bordeaux	80	45
Jerusalemmer	80	45
Grünauer	80	45
Luttenberger	80	45
Cabinet	90	50
Riesling	90	50
Johannisberger	90	50
Muscatteller Auslese	1	55
Hochstermetzberger Auslese	1	55
Luttenberger Ausbruch 1863	1 30	70
Pickerer) Fläschchen à		12
Rittersberger roth) 2/10 1/4, ohne Fl		12

Champagner.

Marke: Brüder Kleinoscheg Graz.

Charte blanche	1 70
Rosé	1 70
Goldflasche	2 50

Französische Marken.

Sileri grande Mousseaux	2
-------------------------	---

Eine Wohnung

im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrngasse,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller
und Holzlage, ist zu vermieten. (760)
Anzufragen bei Frau Delago im 1. Stock.

Ein Pferd,

dunkelbraun, Wallach zu verkaufen; zu sehen
und anzufragen Hotel „zum Mohren“, beim
Fiacier Nr. 4. (1400)

Conditorei-Weihnachts-Ausstellung.

Ich empfehle meinen verehrten Kunden mein sorgfältig assortirtes Lager von den feinsten Confituren zum Behängen der Christbäume, feinste Bonbonniere, Kinder-Champagner-Körbchen, Kinder-Liqueure in zierlichen Fläschchen, Früchtenbrod, feinste Bonbons, Theobäckerei und Rum zur gefälligen Abnahme. (1409)

E. Unger.

Bahnschmerzen jeder Art

werden sofort durch das echte

Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser

behoben, daß sie nicht wiederkehren.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien. Neuviad, 26. Mai 1878.

Mit Vergnügen erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, durch den Gebrauch Ihres rühmlichst bekannten heilsamen Anatherin-Mundwassers unleidlich rheumatischen Zahnschmerzen befreit zu sein und füge zugleich noch hinzu, von diesen Seiten unumschränkter Gebrauch zu machen, um die leidende Menschheit wirklich auf ein ausgezeichnetes Mittel aufmerksam zu machen. Empfangen Sie hiermit noch die Versicherung meiner Hochachtung. (255)

Fr. Aug. Vogel.

Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Morid & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krieger; — Leibnitz: Kupheim, Apotheker; Murek: Steinberg; Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau; Girad, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker, W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobitz: Feischer, Apotheker; Madfersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Universal-Nähmaschinen-Oel

von Amerika, pr. Kilo 80 kr.

Thorley's Futterzusatz für Hornvieh u. Pferde.

Hudson's Seifen-Extract

1 Pack. à 10 kr. — 5 Kilo Seife.

Londoner Lederlack.

Fussbodenwachs mit Wachs.

Portland-Cement.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art.

Alpenkräuter-Magenbitter

für Verdauungsschwäche

bei Roman Pachner & Söhne. (1150)

Neu eröffnet! (1344)

Zur Billigkeit

Marburg, Herrengasse Nr. 5, im gemalten Hause.

Verkauf von Waren bester Qualität aus Concurmassen und Parthiekäufen.

Am Lager befinden sich nachstehende

Artikel:

Herren- und Damen-

Putzware

Herren- und Damen-

Cravatten

Band und Spitzen

Kurzware

Galanterieware

Spielware und Puppen.

Die Verkaufsdauer der Waren ist vom Vorrathe abhängig.

Preservalifs
J. N. Schmeidler, Gummitabrik,
Wien, VII. Stiftgasse Nr. 19

nur allein bei mir echt v. Dr. n. 1-6, verleiht bisret franco brief bei gefälliger Einsendung d. Betrag oder n. Nachnahme.

Neues Lospapier!
3% Pfandbrief-Lose
der **Boden-Credit-Anstalt.**
Jährlich 6 Ziehungen,
am 15. Februar, am 15. Juni, am 15. Oktober,
" 15. April, " 16. August, " 15. Dezember.
Haupttreffer 50,000 Gulden.
Besonderer Vorthell der 3% Pfandbrief-Lose:
Die mit dem kleinsten Treffer per fl. 100 gezogenen Lose nehmen auch an den weiteren Gewinn-Ziehungen Theil, wodurch die Gelegenheit geboten wird, mit einem Los zwei Treffer zu machen.
Wir erlassen 3% Pfandbrief-Lose jederzeit spesenfrei **genau zum amtlichen Tagescourse.**
Diese Prämien-Schuldverschreibungen können gesetzlich zur fruchtbringenden Anlegung von Kapitalien der Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, dann der Pupillar- und Depositengelder und zu Militär-Heiratscautionen verwendet werden.
Erste Ziehung am 15. Februar 1881. (1378)
Wechslergeschäft des Administration des
WIEN, MERCUR Ch. Cohn,
Wollzeile 13. Wollzeile 13.
Am 1. Dezember wurde der Haupttreffer der Fürst Windischgrätz-Lose auf einen von uns ausgegebenen Ratenbrief gewonnen.

Kais. königl. aussch. priv.
Schmirgelscheiben-Fabrik
von **Hubert Neidholdt, IV. Seugasse 56, Wien.**
Naxos-Korund-Schmirgel-Vollscheiben und Ringe
in anerkannt vorzüglicher Qualität, zum Trocken-, Naß- und Fettschleifen für Hartwalzen, Stahl, Stahlwerkzeug, Schmiedeeisen, Gußeisen, Bronze, Messing, Kupfer, Packfong, Glas, Marmor etc. etc. — mit flacher, kantiger und runder Peripherie; ferner
Gut Naxos-Schmirgel-Sägescheiben
von außergewöhnlicher Härte, Dauer und Schneidfähigkeit. (1255)
Schleifmaschinen bester Konstruktion.
Preis-Courante gratis.

Fast verschenkt!
Das von der Massverwaltung der falliten „großen Britanniasilber-Fabrik“ übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Weibbleiben der Bestände **25 Jahre garantirt.**
6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen,
6 echt engl. Britannia-Silber-Gabeln, (1128)
6 massive Britannia-Silber-Speisefässer,
6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelösel,
1 schwerer Britannia-Silber-Suppen schöpfer,
1 massiv. Britannia-Silber-Milchschöpfer,
6 feinst eisel. Präsentir-Tabletts,
6 vorzügl. Messerleger, Britannia-Silber,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckerkassen,
1 vorz. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Theeselber, feinste Sorte,
2 effektvolle Salon-Tafelständer,
2 feinste Marmor-Leuchterfassung.
50 Stüd.
Alle hier angeführten 50 Stüd Prachtgegenstände kosten zusammen **fl. 6.70.**
Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinfendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren
Blau & Kann, General-Depot der Brit.-Silber-Fabriken
Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 6.
Hundert te von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.
Bei Bestellungen genügt die Adresse:
Blau & Kann, Wien.

Nr. 12219. (1399)
Bei der städtischen Sicherheitswache in Marburg ist die Stelle eines Führers mit der Jahreslohnung von 480 fl. De. W. nebst Ausrüstung und Freiquartier in Erledigung gekommen.
Bewerber mit angemessener Vorbildung und rüstigem Körperbaue, ledigen Standes, versehen mit der Nachweisung eines unbeantstandenen Vorlebens, haben sich bis Ende dieses Monats beim gefertigten Bürgermeister persönlich vorzustellen.
Stadtrath Marburg am 15. Dez. 1880.
Der Bürgermeister: Dr. W. Reiser.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,
1892
vom Staate genehmigt und garantirt.
Dieselbe besteht aus 94,000 Original-Loose und 48,000 Gewinnen:
1 Haupttreffer event. 450,000 1 Haupttreffer à 12,000
1 " " 300,000 22 " " 10,000
1 " " 150,000 2 " " 8000
1 " " 100,000 4 " " 6000
1 " " 75,000 62 " " 5000
2 " " 50,000 6 " " 4000
1 " " 40,000 107 " " 3000
6 " " 30,000 313 " " 2000
1 " " 25,000 628 " " 1000
2 " " 20,000 848 " " 500
12 " " 15,000
Reichs-Mark u. s. w.
Die erste Ziehung findet statt
am 13. und 14. Januar 1881.
zu welcher ich Original-Loose
Ganze Halbe Viertel Achtel
9 n. 40 fr. 4 fl. 70 fr. 2 fl. 35 fr. 1 fl. 18 fr.
gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß verleihe.
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!
Wilh. Basilius,
Übereinnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Eine Handnähmaschine
wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen Pfarrhofgasse Nr. 5, ebenerdig links.